

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 52.

Freitag, den 21. Februar.

1840.

Etwas über die Schlußzettel der ordentlichen hiesigen Wechsel-Mäkler.

Die irrigen Ansichten, welche so oft über die Form und Kraft dieser Schlußzettel ausgesprochen worden, sind die Veranlassung zu nachstehender Mittheilung.

Nach dem Gesetz über die Beweiskraft der Bücher, Schlußzettel und Atteste der verpflichteten Mäkler vom 21. September 1833 sind dreierlei Schlußzettel zu bemerken:

1) der gewöhnliche, ordnungsmäßig ausgestellte Schlußzettel.

Er gilt als öffentliche, der Recognition nicht bedürftige Urkunde und hat volle Beweiskraft, weil er von dem ordentlichen Mäkler als öffentlichem Beamten ausgestellt ist; er kann zu keiner Zeit und unter keinen Umständen abgeläugnet werden. Die Kraft dieses Schlußzettels beruht auf der durch das Gesetz dem Mäkler verliehenen Autorität, auf der Amtspflicht.

2) Der gewöhnliche, ordnungsmäßige Schlußzettel, welchen jedoch die Parteien mit unterzeichnen, ohne daß im Context des Schlußzettels die Mitunterschrift der Parteien zur Bedingung gemacht worden ist.

Durch diese Unterschriften der Contrahenten verliert der Schlußzettel die Eigenschaft einer öffentlichen Urkunde nicht, er kann folglich nicht abgeläugnet werden. Diese Unterschriften sind eine Zugabe, die, in rechtlicher Hinsicht, gar nicht beachtet wird, die vielmehr eben so unschädlich als unnöthig ist; die Contrahenten bestätigen, durch ihre Handschriften eine für sie unläugbare Thatsache sich nochmals, privatim, sie thun das aus irgend einem Grunde der Willkühr.

3) Derjenige Schlußzettel, in welchem die Unterschrift der Contrahenten zur Bedingung der Gültigkeit des geschlossenen Geschäfts gemacht worden ist.

Dieser Schlußzettel ist keine öffentliche, sondern eine Privaturkunde; er erlangt die Kraft eines gewöhnlichen Schlußzettels erst von der Zeit der erhobenen Klage und des erfolgten Anerkenntnisses der Parteien bei Gericht an. Hier entscheidet demnach die Unterschrift der Parteien und das Anerkenntniß der Unterschriften, dort entscheidet die Unterschrift des ordentlichen Mäklers als Beamten.

Neuerdings ist nun, in Folge gestellter Anträge, den Mählern noch aufgegeben worden, bei allen Zeitgeschäften die Contrahenten zu fragen, ob sie unbedingt vollgiltige (d. h. hierorts zeither gewöhnliche, die unter 1. und 2. gedachten), oder ob sie minder Kräftige Schlußzettel, in welchen die Unterschrift zur Bedingung gemacht wird (die unter 3. gedachten), ausfertigen sollen.

So stehen die Dinge in diesem Augenblick.

Allein das Wichtigste ist noch in Frage.

Denn es ist beantragt worden:

den Mählern jene durch Gesetz verliehene Autorität, nach welcher sie Schlußzettel ausstellen können, die als öffentliche, unabläugbare Urkunden gelten, wieder zu entziehen.

Dieser hochwichtigen und einflussreichen Frage sollte das ganze Publicum, namentlich aber der Handelsstand eine umsichtige Erwägung schenken.

Wir liefern unsern Beitrag hierzu in folgenden:

Vier localstatutarische Bestimmungen sind es hauptsächlich, welche, in Hinsicht auf Handel und Verkehr, Leipzig vor allen andern Städten des In- und Auslandes zeither ausgezeichnet haben, nämlich:

- 1) die Meß- und Marktfreiheit, welche sogar einen Stillstand der Civilrechtspflege involvirt;
- 2) das strenge Leipziger Wechselrecht, nach welchem auf bloße Production des Wechsels, ohne vorgängige Citation und Recognition, mit der Execution in der Person der Anfang gemacht wird;
- 3) das Verfahren nach Handelsgerichtsbrauch in Folge der Handelsgerichtsordnung und der Marktrescripte von 1621 und 1660, nach welchen der Schuldner, im Falle er nicht Zahlung oder Sicherheit wegen der anerkannten Schuld leisten kann, sofort in Gehorsam gebracht wird, und
- 4) die Beweiskraft der Schlußzettel und Bücher der ordentlichen Mäkler, welche als öffentliche, der Recognition nicht bedürftige Urkunden volle Beweiskraft haben. Hierdurch sind die ordentlichen Senale zu öffentlichen Beamten erhoben worden, was sie in keiner andern Handelsstadt sind.

Kein Mensch wird bezweifeln wollen, daß diese Eigenheiten durch den Handel und die Messen zum Besten des Handels und der Messen eingeführt worden. Allein ebenso gewiß ist es, daß diese vier Eigenheiten große und einflussreiche Abnormitäten sind; ganz besondere Gründe müssen sie hervorgerufen haben. Denn sie streiten gegen das gemeine und sächsische Recht — allein dennoch hat die Praxis sie erzeugt und die allgemeine Meinung von der Nothwendigkeit (*opinio necessitatis*) hat sie erhalten — die Gesetzgebung hat sie zu Nutz und Frommen der Mercanz nur anerkannt und bestätigt.

Alle vier stehen als dienende Glieder eines Körpers unter sich wieder in einem nothwendigen Zusammenhange. Höchst



wichtig ist diese Beziehung auf das Ganze und zwar in doppelter Hinsicht, nämlich unsere Stadt als Handelsstadt im Allgemeinen, und als Messstadt insbesondere betrachtet. Die Verletzung eines dieser Glieder kann nicht ohne Folgen bleiben auf den Handelsverkehr unseres Platzes, auf den Charakter des Verkehrs selbst, welchen die strengste Rechtlichkeit als Firma deckt.

Die größte Freiheit von der einen, und die äußerste Strenge in der Erfüllung liquider Verbindlichkeiten von der andern Seite charakterisiren den hiesigen Handelsplatz. Ohne diese Strenge würde jene Freiheit selbst gefährlich werden. Unsere Vorfahren und die ganze, auf den hiesigen Handel Bezug habende ältere Gesetzgebung erkannten die schleunigste und strengste Rechtshilfe als die größte Wohlthat für den Verkehr, als eine Nothwendigkeit für die Sicherheit des Handels und des Credits an; deshalb wollte und begehrte man aber auch die obigen Mittel zum Zweck.

Zur Erläuterung der jetzt, dem Vernehmen nach, herrschenden Furcht vor falschen Schlusszetteln sei hier der Unterschied bemerkt, welcher zwischen dem Verfahren aus einem producirten Wechsel und einem producirten Schlusszettel eines ordentlichen Maklers statt findet. Bei dem Wechsel wird der Beklagte gegen bloße Production der Urkunde sofort realiter citirt, bei dem producirten Schlusszettel tritt die gewöhnliche Citation ein, wodurch jedenfalls Zeit — das Wichtigste im äußersten Falle, um rechtliche Momente zu sammeln, durch welche ein Bescheid auf Deposition, welcher nach Befinden eintreten kann, zu erzielen, — dem Betheiligten gewährt wird, weshalb das Verfahren aus einem falschen Wechsel in gewisser Hinsicht viel bedrohlicher und jedenfalls eclatanter ist, als das aus einem falschen Schlusszettel. Dennoch aber hat man die Aufhebung dieser Wechselrecution bis jetzt nicht beantragt, obschon jeder ex populo falsche Wechsel anfertigen und produciren kann! — — — Falsche Schlusszettel in Geldgeschäften dagegen können höchstens 9 verpflichtete, in einträglichen Functionen stehende, Sensale anfertigen! — — — Wie groß müßte die Furcht vor falschen Wechseln sein, wenn man die Furcht vor falschen Schlusszetteln nur der Wahrscheinlichkeit nach gerechtfertigt erachten wollte! Freilich stehen den großen Vortheilen, welche jene strengen localstatutarischen Einrichtungen darbieten, auch große Nachtheile, der Möglichkeit nach; gegenüber; allein es ist eine Unmöglichkeit, das Eine zu wollen, ohne das Andere zu müssen; die Nützlichkeit einer Maaßregel wird durch die bloße Möglichkeit des Mißbrauchs nicht entkräftet. Will man, namentlich in den Messen, Geschäfte auch mit fremden, der Persönlichkeit nach ungekannten Menschen, deren Sprache zum östern gar nicht verstanden wird, z. B. Griechen, Polen, Russen, Armeniern u., abschließen und hierbei mit Sicherheit zu Werke gehen, so giebt es gar keine andere Garantie, als den Schlusszettel des ordentlichen Maklers. Und die großen Messgeschäfte in Geld und Waare während der Messen sind doch wahrlich nicht zu übersehen!

Soll der Schlusszettel erst von der Mitunterschrift der Parteien an perfect und rechtsbeständig sein, so ist der Zwischenraum, welcher zwischen der Verhandlung des Maklers und den Unterschriften und deren Austausch liegt, der gefährliche

Zummelplatz für alle Chicanen und Ausflüchte, aber auch für eine rechtlich zulässige Reue. Das sonst im kaufmännischen Geschäftsleben so beliebte „Zug für Zug“ wird vernichtet — Verzug dafür eingetauscht und Unsicherheit einheimisch gemacht werden. Mag unser Platz als Handelsstadt und rücksichtlich seines gewöhnlichen Platzverkehrs jene eben so wohlthätigen als strengen Maaßregeln für die Gegenwart entbehren können, was man dahin gestellt sein läßt, so wird doch Leipzig, als Messstadt betrachtet, selbige nie entbehren können, den Verlust derselben aber bald und schmerzlich zu beklagen hinreichende Veranlassung finden.

Möchten doch diejenigen, welche anderen Ansichten zugehan sind, auch ihren Beitrag zum Besten der Sache liefern, damit die Gründe für und gegen obigen Antrag recht klar gemacht werden. Kaum dürfte es in der Gegenwart eine wichtigere Frage für unsere Mess- und Handelsstadt geben, als diejenige, welche wir hiermit in diesem Blatte zur öffentlichen Durchspruchung gebracht haben.

Dr. Sg.

Warum steht in dem Kalender eines Schaltjahres bei dem 24. Februar: Schalttag?

Diese Frage kann nicht anders, als aus der Geschichte des Kalenderwesens der alten Römer beantwortet werden. Allein bei keinem andern Volke herrscht in dieser Rücksicht eine solche Verwirrung, wie sie sich bei dem Kalenderwesen dieses so berühmt gewordenen Volkes herausstellt. Diese Behauptung hat der gründliche und fleißige Forscher dieses Zweiges der Geschichte, Prof. D. Ideler in Berlin (Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie aus den Quellen bearbeitet, 1826, II. Bd.), durch sorgfältige Angabe aller, in dieser Beziehung bei den ältern Schriftstellern vorkommenden, abweichenden Angaben und Widersprüche unumstößlich erwiesen. Auch nach den sorgfältigsten Forschungen dieses Gelehrten läßt sich die in der Ueberschrift dieses Aufsatzes aufgestellte Frage mit den in derselben enthaltenen besondern Fragen: wie kommt die Schalttagsangabe in den Monat Februar, da sie doch an den Schluß des Jahres-schlußmonats zu gehören scheint? wie kommt der 24. Febr. zu der Ehre, den Namen des Schalttags zu tragen? seit wann und durch wen hat der Schalttag hier diesen Platz zuerst angewiesen erhalten? nicht mit unumstößlicher Gewißheit beantworten.

Das Bedürfnis, die ins Unendliche fortgehende und in einzelnen Erscheinungen scheinbar wiederkehrende Zeit in kleinere und größere Abschnitte zu theilen, fühlte man schon im grauen Alterthume. Die Beachtung wiederkehrender Erscheinungen an der Sonne und an dem Monde dienten dabei zu Leitsternen. In späterer Zeit erst unterschied man Sonnen-, Monden- und bürgerliches Jahr. Auch bei den Römern finden sich schon unter den beiden ersten Königen Romulus und Numa, wenn dieselben auch keine ganz rein-geschichtliche Personen sein dürften, solche Zeiteinteilungen. Die gewöhnliche Angabe, daß unter Romulus das bürgerliche Jahr aus 10 Monaten bestanden habe, beruht keineswegs auf urkundlichen Nachrichten, sondern bloß auf Schlüssen.



Plutarch nennt diese Zählung der Monate widersinnig und regellos und nimmt an, daß auch in den ersten Zeiten des röm. Staats das Jahr aus 12 Monaten werde bestanden haben. Numa, sagt er, machte den Martius, der Anfangs der erste war, zum dritten, den Januar und Februar, welche sonst die erste und zwölfte Stelle einnahmen, zu dem ersten und zweiten Monat des Jahres. Viele behaupten jedoch, fügt Plutarch hinzu, daß Numa diese zuletzt erwähnten beiden Monate erst zu dem, ursprünglich aus zehn Monaten bestehenden Jahre hinzugefügt habe. Den Grund von 10 Monaten findet Doid theils in der Robheit des röm. Urvolks, theils in der Bedeutsamkeit der Zahl Zehn. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß ursprünglich ein Jahr von 10 Monaten bei den Römern im Gebrauche war. Nach Ideler (a. a. D. II. S. 27) aber waren diese Monate weder Sonnen- noch Monden-Monate; jeder derselben hatte auch eine ungleiche Zahl von Tagen.

Die alten römischen Schriftsteller sind darin einverstanden, daß das ursprüngliche Sonnenjahr der Römer sich frühzeitig, vielleicht zu Numa's Zeiten, zu einem gebundenen Mondenjahre von 355 Tagen ausgebildet habe. Es hörte aber auf ein solches zu sein, als zur Ausgleichung mit dem Sonnenjahre Einschaltungen nöthig wurden und als man einen sogenannten Schaltmonat zu gebrauchen anfing. Dieser Monat hieß auch Mercedonius (Zahlmonat, weil auch einige Zahlungen in demselben geleistet wurden). Römische Schriftsteller nennen ihn *mensis intercalaris*. Er enthielt abwechselnd 22 oder 23 Tage. Nach einigen Schriftstellern sollte er im vierten Jahre 25 Tage lang sein. Nach Plutarch und Makrobius ward dieser Schaltmonat aller zwei Jahre in den Monat Februar, und zwar nach dem 23., eingeschoben. Der Februar, welcher gewöhnlich 28 Tage hatte, enthielt im Schaltjahre nur 23 Tage. Das letzte Fest, welches in diesem Monate gefeiert ward, dem Terminus, dem Gotte der Grenzen, der Monate, so wie der Felder geweiht, war zugleich das letzte Fest im Jahre. Unmittelbar nach demselben ward der Mercedonius und späterhin der Bissextus — oder Bissextum — so nannte Jul. Cäsar den Schalttag — eingeschaltet. Daher hat die Angabe, welcher auch Cicero beitrifft, daß der Monat Februar der letzte Monat gewesen sei, am Meisten für sich; denn zum Sitze der Einschaltung, sagt Ideler, S. 52, wird man nicht den zweiten, sondern den letzten Monat des Jahres gewählt haben. Um dem alten römischen Jahre, das aus 355 Tagen bestand, den Charakter eines cyklischen zu geben, mußten alle 8 Jahre 90 Tage eingeschaltet werden. Man ging aber dabei von keinem richtigen astronomischen Grundsätze aus. Durch die Nachlässigkeiten, welche sich die Priester bei Besorgung des Kalenderwesens hatten zu Schulden kommen lassen, war im J. 45 vor Chr. Geburt eine, 67 Tage betragende, Abweichung des römischen bürgerlichen Jahres von dem periodischen Sonnenjahre herbeigeführt worden. Das Fest, welches an dem kürzesten Tage gefeiert werden sollte, fiel in die Jahreszeit, die man schon zum Frühlinge rechnete. Jul. Cäsar, als damaliger Oberpriester, ließ daher in diesem Jahre, welches man nicht ohne Grund *annus confusionis* nannte, 67 Tage auf einmal in den Kalender einrücken, so daß dieses Jahr

445 Tage lang war. Mit Hilfe eines ägyptischen Astronomen berechnete er das Jahr zu 365 Tagen 6 Stunden. Diese 6 Stunden wurden aber erst aller 4 Jahre, als sie einen ganzen Tag ausmachten, in Rechnung gebracht durch Einschaltung eines ganzen Tages. Jul. Cäsar setzte diesen Schalttag zwischen die vorhin erwähnten Terminalia und das Regifugium, welcher Tag in einem Gemeinjahre der 24. Februar war. Die fünf letzten Tage des Februar vom Regifugium wurden also dem Februar angehängt.

Die neuere Astronomie hatte indessen gelehrt, daß das tropische Sonnenjahr 11 Min. 15 Sec. kürzer sei, als dasselbe im Julianischen Kalender berechnet worden war. Die dessfalls schon seit der Mitte des 15. Jahrhunderts gewünschte Kalenderverbesserung kam aber erst im Jahre 1582 unter Papst Gregor XIII. zu Stande. In einer Bulle vom 24. Febr. 1581 ward diese Kalender-Reform definitiv angeordnet.

Die Einrichtung in Betreff der Schaltjahre sollte zwar, wie bisher fortbestehen, aber in vier Jahrhunderten sollten von nun an drei Schaltjahre wegfallen, nämlich die Schlussjahre der nächsten 3 Jahrhunderte: 1700, 1800 und 1900. Das Schlussäcularjahr des 4. Jahrhunderts (2000) sollte wieder ein Schaltjahr sein. Sonach ward denn die Stellung, welche der Schalttag im Julianischen Kalender nach dem 23. Februar erhalten hatte, auch im Gregorianischen beibehalten.

#### Der Improvisator, Herr Richter.

Die Kunst des Improvisirens, welche aus gefelligen, klimatischen und andern Verhältnissen mehr im Süden heimisch ist, und wohl eine Tochter des Südens genannt werden kann, ist bedingt, mag sie auch in ihrer äußern Erscheinung noch so gering auftreten durch ein nicht gewöhnliches Maaß geistiger Kräfte und erworbener Kenntnisse. Ueber einen im Augenblicke zu genügender Verarbeitung und Darstellung gegebenen Stoff sich in gefesselten Formen der Rede schön und ansprechend auszudrücken, ist wahrhaftig nicht Jedermanns Sache. Abgesehen davon, daß dem Improvisator die Gesamtgeschichte in ihren bedeutendsten Erscheinungen, nach jeder Beziehung, wie ein Gemälde aufgerollt vor Augen liegen muß, darf er auch der Kraft nicht entbehren, in der Tiefe seines Gemüthes und Gefühles Saiten anzuschlagen, wie sie eben verlangt werden. Und oft, als greller Contrast, soll er im nächsten Augenblicke seine Gabe für Humor und Wit documentiren.

Der Zweck dieser Worte erlaubt nur diese wenigen Linien zu dem Gemälde eines Improvisators. Mit Dank aber müssen wir es annehmen, wenn in unserer Mitte ein Talent sich versucht, das über die Mittelmäßigkeit sich hinauszuarbeiten verspricht. Diese rühmliche Anstrengung können wir Herrn Richter um so weniger versagen, als in den letzten Zeiten die Kunst des Improvisirens durch ärgerliche Journalauftritte bei dem Publicum verdächtigt worden ist.

Herr Richter trat am vergangenen Sonnabende im Saale der hiesigen Bürgerschule auf. Sein Publicum bildeten die Schüler der Realschule und der obern Classen der Bürgerschule nebst den betreffenden Lehrern. Zunächst löste er einige ihm von dem Director beider Anstalten vorgelegten Aufgaben auf allgemein befriedigende Art. „Das Schlachtgefilde Leipzig“ stellte er mit specieller Eingebung auf das Einzelne lebhaft vor die Augen. Nicht weniger löste er eine ernste, philosophische Aufgabe: „Das Leben einer Schule.“ Höchst gemüthvoll und wahrhaft zu Herzen gehend war



die Improvisation über die Worte: „Was Gott thut, das ist wohlgethan.“ Eben so ergreifend namentlich für die versammelten Schüler die „Gedanken am Grabe eines Schülers.“

Auf gleiche Weise ausreichend aber ist das Talent des Herrn Richter im Komischen. Die Schüler der erwähnten Anstalten legten ihm Aufgaben vor, bei deren Wahl der heitere kindliche Sinn natürlich seine Rolle spielte. Aufgaben wie: „der Tod eines Hundes auf der Eisenbahn,“ der Ritt eines Schneiders auf dem Ziegenbocke,“ wurden auf höchst ergötzliche Art gelöst. Auch fehlte es nicht an ernsteren, wie: „der Uebergang Hannibals und Napoleons über die Alpen,“ „das Lob des Bürgerstandes.“ Ferner wurden von einer Anzahl von 30—40 willkürlich aufgerufener Schüler die Endreime zu einigen Improvisationen gegeben, bei deren Verarbeitung namentl. Herr Richter sein entschiedenes Talent bewährte, indem er diese Endreime zur Anwendung zu einem in sich abgeschlossenen Ganzen trefflich zu benutzen wußte.

So viel, um auf ein Talent aufmerksam zu machen, was, nachstoch nicht einmal jähriger Übung, gewiß für die

Zukunft nichts Gewöhnliches verspricht. Möge ihm Aufmunterung zum Höheren, sowie Anerkennung des Erstrebten nicht fehlen!

#### Renten und Rentenanstalten.

Hierüber giebt in der bei Otto Wigand hier erscheinenden Pfennig-Encyclopädie für Kaufleute und Fabrikanten, Supplementband, Seite 214—223, ein kurz gefaßter, mit Berechnungen und Aufstellungen ausgestatteter Artikel ausführliche Belehrung.

Wir dürfen einem Jeden, welcher sich für das Wesen dieser Institute interessirt, darauf hinweisen, und möchten um so mehr wünschen, daß Herr Otto Wigand einen besondern Abdruck dieses Artikels für das größere Publicum veranstaltete, da derselbe die bestehenden Rentenanstalten gründlich beleuchtet und Gelegenheit giebt, deren größeren oder geringeren Werth zu würdigen.

Redacteur: **D. Gretschel.** In Vertretung desselben: **Bieliß.**

### Theater der Stadt Leipzig.

Freitag, den 21. Februar: Der reiche Mann, oder: Die Wassercur, Lustspiel von Töpfer.

### Vierte musikalische Abendunterhaltung im Saale des Gewandhauses

Sonnabend, den 22. Februar 1840.

#### Erster Theil.

Quartett von Jos. Haydn (C-dur Leipziger Ausgabe Nr. 72), vorgetragen von den Herren F. David, Klengel, Eckert und Wittmann. Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell, von Ferdinand Hiller, vorgetragen vom Componisten und den Herren Concertmeister David und Wittmann.

#### Zweiter Theil.

Quartett von Beethoven (F-moll op. 95.), gespielt von den Obgenannten. Sonate für Pianoforte und Violine von Beethoven (F-dur op. 23), vorgetragen von Herrn Ferd. Hiller und Herrn Concertmeister David.

Einlaßbillets à 16 Gr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Wilhelm Härtel und Fr. Kistner, so wie am Eingange des Saales zu bekommen. Der Saal wird um 1/6 Uhr geöffnet; der Anfang ist um 1/7 Uhr.

Die Concert-Direction.

### Anzeige.

Die 4. Quartett-Unterhaltung im Saale des Gewandhauses ist nächsten Sonnabend, den 22. Februar.

Das Concert-Directorium.

Anzeige. Freitag, den 21. Febr., Improvisation im kleinen Saale der Buchhändlerbörse von Carl Richter.

Billets à 12 Gr., 4 Stück 1 Thlr. 12 Gr., sind bei Hrn. Hofmeister und an der Casse zu haben. Anfang 7 Uhr.

Anzeige. Sonnabend früh 1/10 Uhr Hauptprobe im großen Saale der Buchhändlerbörse J. J. H. Verhulst.

### 10. Compagnie.

Heute Nachmittag um

1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr

Compagnie-Versammlung auf der alten Waage.

**AUCTION** im Gewandhause Dienstags, den 25. Febr., und folgende Tage früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Enthaltend Mobilien und Geräthschaften aller Art, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Uhren, Pretiosen, Delgemälde, Kupfer-

siche, Bücher, lackirte, kurze und Glaswaare, Champagner, Cigarren etc. Die Verzeichnisse sind im Durchgange des Rathhauses bei J. Linke zu bekommen.

Plan der innern Stadt Leipzig nebst der Promenade und Anfang der Vorstädte, mit den neuen und alten Hausnummern, desgleichen allen Gasthöfen und benannten Häusern. Leipzig bei Schreibers Erben, Nicolaisstraße Nr. 46 (561), neben Amtmanns Hofe.

### Bekanntmachung.

Da der Inhaber desjenigen Scheines der ersten Abtheilung des Phönix-Vereins, welcher die Nummer 686 trägt, die in den Monaten December v. J. und Januar d. J. zu entrichten gewesenen Beiträge nicht berichtet hat, so wird der unter obiger Nummer ausgefertigte Schein, in Gemäßheit von §. 14 der Gesellschafts-Statuten, hiermit für Null und nichtig erklärt.

Leipzig, am 20. Februar 1840.

Das Directorium des Phönix-Vereins 1. Abtheilung.  
G. A. E. Degen, Bevollmächtigter.

 Gelegenheitsgedichte, ernst und launig, Briefe und Witschreiben fertigt D. J. Lindner, Privatgelehrter, Johannisgasse Nr. 1305, im Hofe, links beim Brunnen, 3 Tr.

### Anzeige.

Das Dresdner Waldschlößchen hier behauptet auch in dießjährigem Gebrauche den durch seine vorzüglich schöne Qualität errungenen Ruhm!

Da ich, laut Bekanntmachung vom 1. December v. J. stets Lager habe und davon zu demselben Preise, wie die Societäts-Brauerei, abgebe, auch Bestellungen zur directen Ausführung annehme und prompt einreiche, so lade ich die Herren Consumenten zur Beziehung ihres Bedarfs ergebenst ein.

Das leere Gefäß nehme ich gegen Auszahlung des Einsatzes abzüglich der Retourfracht wieder zurück.

Mein Lagerkeller befindet sich in Barthels Hofe; Aufträge und Bestellungen sind abzugeben auf meinem Comptoir: Brühl Nr. 71/453, im Heilbrunnen. G. F. Carstens.

Anzeige. Meinen hochgeehrten Gönnern und Abnehmern hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß mein **Berliner Meubles-Magazin, Petersstraße Nr. 13/80**, durch neue Zufuhren jetzt wieder aufs Vollständigste assortirt ist, um jeder Anforderung genügen zu können, mit dem Bemerkten, daß ich die Preise von jetzt an noch billiger denn früher stelle.  
J. D. Engelmann.



## Anzeige.

Um der irrigen Meinung, als hätte ich mein Geschäft auf Dresden beschränkt, zu begegnen, sehe ich mich zu der Anzeige veranlaßt, daß ich mein Geschäft in Leipzig und der Umgegend nach wie vor betreibe und empfehle mich allen Baumeistern und Hauseigenthümern zu geneigter Berücksichtigung. Leipzig, den 19. Februar 1840.

G. A. Schindler,  
Schieferbedeckermeister in Leipzig und Vöbsten bei Saalfeld,  
Thomasgäßchen Nr. 9/109.

## Tapeten-Ausverkauf.

Um das Lager recht schnell zu räumen, werden dieselben unter dem Fabrikpreise verkauft.

J. D. Engelmann, Petersstraße Nr. 13/80.

## Bekanntmachung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß die seit kurzer Zeit gefehlte Freundschafts-Cigarre, das Schock zu 4½ Gr., welche so gern geraucht wurde, in der alten Qualität wieder angekommen und nun fortwährend zu haben ist. — Ferner empfehle ich hiermit noch einen leichten Tabak, das Pfund zu 5 Gr., oder 5 Pfund für 1 Thlr., den beliebten Berliner Cuba-Canaster, Schwarz- und Roth-Siegel das Pfund zu 8 Gr., Berliner Stangen-Canaster, das Pfund zu 2½ Gr.

E. F. A. Götte,  
Grimma'sche Straße Nr. 28, Ecke der Nicolaisstraße.

Wasserdichte gummirte Gesundheitssohlen, welche stets eine gleichmäßige Wärme der Füße unterhalten und sich beim Gebrauch nicht zusammenschieben, werden gefertigt und verkauft bei August Wolf, Hainstraße Nr. 205, g. Hahn.

## Neue Strals. Brathäringe

erhielt so eben und verkauft billigst  
M. Sever, am Markte Nr. 17/2.

## Echten Malz-Syrup

verfertigt und verkauft in Gläsern zu 2, 4 und 6 Groschen die Hofapotheke zum weißen Adler, E. A. Neubert. Leipzig, im Februar 1840.

## Niederlage

### von Estragon-Essig, Essigsprit und Dophelessig.

Eine bedeutende auswärtige Fabrik hat uns ihr Lager äußerst reiner, der Gesundheit durchaus unschädlicher Essige übergeben, welche wir hierdurch dem geehrten Publicum zu den unten verzeichneten ungemein niedrigen Preisen bestens empfehlen. Der Wohlgeschmack und die reine und kräftige Säure dieser Fabrikate wird sich, wie wir überzeugt sind, allgemeine Anerkennung erwerben.

Wir verkaufen:

- |                             |                           |                     |
|-----------------------------|---------------------------|---------------------|
| 1) Estragon-Essig den Eimer | 7 Thlr. (pr. Kanne 4 Gr.) | } ercl. Ge-<br>fäß; |
| 2) Essigsprit               | 3 " das Drbst 8½ Thl.     |                     |
| 3) Dophelessig              | 1½ " " " 4½ "             |                     |

Estragon-Essig in ganzen Flaschen 8 Gr.,

" " halben " 4 "  
Weidenhammer & Gebhardt,  
Petersstraße Nr. 4/71.

## Leipziger Punsch- und Grog-Syrup

von E. A. Neubert empfiehlt als in dieser Art das Vorzüglichste

Christian Friedrich Martin, Markt Nr. 175/10.

**Echt franz. Königs-Pflaumen,**  
in eleganten Kästchen, Original-Packung, welche sich besonders zu Geschenken eignen, empfiehlt  
Christian Friedrich Martin, Markt Nr. 175/10.

**Echt ostind. braunen Sago, 10 Pfd. für 1 Thlr.,**  
empfehlen  
F. W. Schulze, 3 Rosen.

\* \* \* Die erste diesjährige Sendung  
**echter Quedlinburger Schinken, à Pfd. 5 Gr.,**  
ist heute angekommen.

Auch treffen wöchentlich frische Partien bester Gothaer Schinken à Pfd. 4½ Gr. und gute Thüringer Landschinken à Pfd. 4 Gr. ein in der Niederlage ausländischer Fleischwaaren von  
E. F. Kunze.

\* Die ersten Messinaer Citronen in Kisten erhielt in ausgefucht schönen, reinen, frostfreien Früchten F. Schwennicke.

\* Ungarische Rindszungen, Frankf. Würstchen, pomm. Gänsebrüste, braunschw. Cervelat- und Zungenwürste erhielt von bester Qualität  
Frd. Schwennicke.

\* Braunschweiger Doppelschiffsmumme, Lüneburger Bricken und mar. Muscheln kamen frisch an bei Fr. Schwennicke.

Verkauf. Frankfurt a/M. Bratwürste, Waltershäuser Knackwürste à Paar 1 Gr. 4 Pf. erhielt gut und frisch, gelesene Erbsen, Linsen etc. à Kanne 1 Gr. 4 Pf. bei  
Christ. Schütz, Schuhmachergäßchen Nr. 6.

## Ausverkauf.

Um mein Lager etwas zu räumen und den bald ankommenden neuen Waaren Platz zu machen, habe ich eine große Partie verschiedener Artikel bedeutend im Preise herabgesetzt und halte

von Montag den 17. bis mit Sonnabend den 22. Februar  
einen Ausverkauf derselben.

Unter diesen Artikeln zeichnen sich als ganz besonders preiswürdig aus:

½ br. Rattune von 1 Gr. 9 Pf. bis 3 Gr.,

½ " Zige von 3 Gr. bis 5 Gr.,

½ " □ Merinos zu 2½ bis 3 Gr.,

½ " □ dergl. zu 3½ bis 5 Gr.,

½ " engl. Thibets zu 7½ bis 8 Gr.,

½ " schwere halbseidene Zeuge, die Elle zu 2½ bis 5 Gr.,

½ und ¾ br. Gingham zu 2 bis 2½ Gr.,

½ br. Köpers zu 2½ bis 3 Gr. die Elle, ferner

Mouffeline de laine-Koben zu 2 Thlr. 10 Gr.,

dergl. feine Kleider von 16 bis 20 Ellen, die

Elle 4½ bis 6 Gr.,

eine Partie Füllstreifen in allen Breiten 25<sup>o</sup>  
unterm Preise,

und noch eine Menge anderer Gegenstände; unter welchen sich Resten verschiedener Artikel befinden.

Theodor Kahle,  
Grimm. Straße, Ecke der Universitätsstraße.



Zu verkaufen ist ganz billig eine gute Klappensitze von Buchsbaum, in der blauen Nische im Herrn Bendir'schen Hause, rechts parterre.

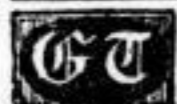
Zu verkaufen steht ein neues schwarzes Sopha mit Stahlfedern und 3 gleiche Stühle, für den festen Preis von 12 Thlr.: Quergasse Nr. 1212, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist zu einem sehr billigen Preise wegen Mangel an Platz ein dauerhaft beschlagener Divan mit 6 Stühlen und ein dauerhaftes Sopha: Reichsstraße Nr. 22, 1 Treppe hoch vorn heraus.

Zu verkaufen sind eine Partie fertiger Kochmaschinen nach verschiedener Masse und werden die billigsten Preise gestellt; auch sind richtig justirte Zoll-Etr., à Stück 3 Thlr., bis zum kleinsten Decimal-Gewicht in Messing und Eisen zu haben; auch stehen daselbst 2 große Waagebalken mit Schalen, 30 bis 40 Etr. darauf zu wiegen, billig zu verkaufen beim Schlossermeister Kästner im Halle'schen Gäßchen Nr. 446.

### Amerikanische Riegelseife

von vorzüglicher Güte, das Pfd. 3 Gr., 9 Pfd. für 1 Thlr., so wie den Etr. mit 12 Thlrn. empfiehlt die Seifensabrik Brühl Nr. 88/318.



### Gummi-Hosenträger,

ganz reelle solide Waare, das Paar für 8 Gr., dergl. ausgezeichnet feine schöne und große, das Paar für 1 Thlr., sind wieder angekommen bei  
Gebrüder Zecklenburg.

Die erwarteten feinen

### Berliner Holz- und Papierkörbe

sind angekommen, so wie auch einige neue Artikel in schönen gefärbten Korbgeflechten und zierliche Eisenguß-Ofengeräthe mit Ständer bei Carl Schubert, Grimma'sche Straße.

### Glacé-Handschuhe,

à 4 bis 8 Gr. das Paar, empfiehlt  
Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 45/36.

### Für Brüche,

welche noch von keiner Bandage zurückgehalten wurden, sowohl, als für weniger schwierige fertig und empfiehlt die zweckmäßigsten und bequemsten Bruchbandagen, die als solche länger als 40 Jahre die rühmlichste Anerkennung der bedeutendsten Aerzte erhielten, zu so billigen Preisen, daß es selbst dem Unbemitteltesten möglich wird, sich dergleichen anzuschaffen. Joh. Reichel, Mechanikus,  
Bruchbandagen-Magazin im Königshause, Nr. 2 am Markte.

### Domingo-Kaffee, à Pfund 4 Gr.,

ist wieder angekommen. F. W. Schulze, 3 Rosen.

Alten Portorico-Tabak in Rollen, à Pfd. 8 Gr.,  
empfiehlt F. W. Schulze, 3 Rosen.

Sehr schöne alte Maryland-Cigarren in ¼ Kisten,  
250 Stück 1 Thlr.,

empfiehlt F. W. Schulze, 3 Rosen.

\* Gute Gelegenheiten zur sichern Unterbringung von 250, 125, 100 Thlr. werden nachgewiesen auf dem Neukirchhofe Nr. 260 bei D. Michaelis.

Capitalgesuch von 3000 und 2500 Thlrn. zu 4 Procent Zinsen auf Landgrundstücke durch den Gerichtsdirector Buddeus (Burgstraße Nr. 26.)

\* Wer einen guten Abdruck der Lithographie: Die Verbrecher in der Kirche, billig abzulassen hat, beliebe es in der Buchhandlung von L. Fort, Neumarkt Nr. 11/18, anzuzeigen.

### Hauskauf-Gesuch.

Beauftragt bin ich für einen bemittelten Clienten ein Haus in Leipziger Meßlage zu erkaufen, welches mit wenigstens einem großen Gewölbe versehen sein muß. Etwaige Verkäufer sehe ich hiermit davon in Kenntniß.  
Adv. Graichen, Hainstraße Nr. 11/329.

Zu kaufen gesucht werden alte Handlungsbücher oder Acten: Petersstraße im Gewölbe Nr. 6/73.

Gesucht wird ein tüchtiger Steindruckler für Magdeburg durch L. Fort, Neumarkt Nr. 11/18.

Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung kann in die Lehre treten beim Täschneremeister und Tapezierer Leuthier, Markt Nr. 174.

Gesuch. Es wird für künftige Ostern ein Knabe von guter Familie als Lehrling in eine hiesige lebhafteste Ausschneidhandlung gesucht, und ist das Nähere zu erfahren durch den Agenten  
Blattspiel,  
Reichels Garter 2. Hauptgebäude 1 Treppe hoch.

Gesucht wird zum 1. März ein ordentliches und reinliches Dienstmädchen in der Glockenstraße Nr. 1423, 1 Tr.

Gesucht wird zum 1. April ein mit guten Zeugnissen versehenes reinliches, in der Küche erfahrenes Dienstmädchen, welches sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht, in Nr. 1043/27, am Ranstädter Steinweg links.

Gesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehenes Kindermädchen kann zum ersten März einen Dienst erhalten bei dem Kammsabrikant Lindner in Nr. 982.

### Bekanntmachung.

Ein junger mit guten Zeugnissen versehener Mensch, von sehr achtbaren Aeltern, welcher bereits 3½ Jahre in einer Tuch- und Ausschneidhandlung in einer Provinzialstadt Sachsens gelernt und sich dormalen noch daselbst befindet, sucht zu Ostern d. J. wegen eingetretener Veränderung seines Lehrprincipals, zu völliger Beendigung seiner Lehrzeit in einer andern Tuch- oder Ausschneidhandlung, womöglich in Leipzig, ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein rüstiger unverheiratheter Mann, in den 30er Jahren, von hier gebürtig, von Profession Tischler, wünscht gern im Laufe dieses Jahres eine Stelle als Hausmann zu erhalten, wobei derselbe im Voraus verspricht, sich keiner in dieses Fach einschlagenden Arbeit zu scheuen. Näheres über Moralität und sonstige Verhältnisse des Suchenden, wird mitzutheilen die Güte haben Herr Kaufmann E. W. Sperling in Leipzig, Petersstraße Nr. 9/76.

Gesucht wird vom 1. März an eine meublirte Stube mit 1 bis 2 Kammern und ein kleines Familienlogis ohne Meubles. Adressen bittet man blaue Nische im Hause des Herrn Bendir rechts parterre abzugeben.

Zu mietzen gesucht wird ein helles Arbeitszimmer in der Nähe der Grimma'schen Straße. Das Nähere in Nr. 33/591, Grimma'sche Straße, im Hofe 2 Treppen.

### Vermiethung.

Eine freundliche 1. Etage auf der Frankfurter Straße ist von Ostern an an eine stille kinderlose Familie zu vermietzen durch Lange, auf der Expedition des Herrn D. Puttrich, Brühl, Krafts Hof.



**Vermiethung.** Ein schönes, geräumiges Gewölbe in der Reichsstrasse, unweit der Grimm. Gasse, ist außer den Messen billig zu vermieten. Das Nähere bei Herrn Carl Werner in der Nicolaisstrasse Nr. 6/752.

**Vermiethung.** Zwei Stuben, eine jede mit Schlafcabinet vorn heraus; eine dergleichen ohne Schlafbehältniß, erstere zum nächsten Termin, letztere sogleich zu beziehen, sind an solide Herrn zu vermieten: Nicolaisstrasse Nr. 14, vier Treppen hoch.

**Vermiethung.** Ganz in der Nähe der Post ist ein Parterrelocal und eine erste Etage, worin seit längerer Zeit Schenkwirtschaft betrieben worden, sofort durch Unterzeichneten zu vermieten. Die Locale würden sich auch sehr gut zur Anlegung eines Conditoreigeschäfts eignen.  
Adv. D. Wilhelm Riebel.

**Vermiethung.** Eine Miethwohnung in der Nähe des Marktplatzes zu Leipzig, ganz geeignet zu einer juristischen Expedition, bestehend aus 2 großen Zimmern mit Vorsaal, ist beauftragt nachzuweisen  
Adv. Graichen.

**Vermiethung.** Ein gut eingerichteter Garten nebst Gartenhaus ist zu vermieten durch J. D. Thesing in Reichels Garten.

**Vermiethung.** Zwei Familienlogis in der 3. und 4. Etage, jedes mit 9 Stuben nebst Zubehör, vor dem Petersthore an der Promenade, sind von nächste Ostern an durch den Eigenthümer in Nr. 777 zu vermieten.

**Vermiethung.** Ein Gewölbe in der Hainstrasse ist außer den Messen von Ostern an zu vermieten. Das Nähere im obern Flügel des Paulinums, 1 Treppe hoch, zu erfahren.

**Vermiethung.** Einige Gärtchen mit Häuschen in der innern Vorstadt sind billig zu vermieten. Das Nähere in Nr. 1100 parterre.

**Vermiethung.** Einige Familienlogis von 2 und 3 Stuben nebst Kofen u. sind sogleich auch zu Ostern zu vermieten. Näheres beim Aufpasser Mantewel im Schützenhore.

**Vermiethung** von Logis, als Schlafstellen an Herren: Dresdener Strasse Nr. 1179, Hof rechts 1 Treppe. Auch ist daselbst Winkelmühlischer Dorf zu verkaufen.

**Vermiethung.** Eine Stube ist an eine einzelne Person billig nachzuweisen im Hinterthore, lange Strasse neben Fest's Grundstück, im Hintergebäude 1 Treppe. Auch kann daselbst ein Dienstmädchen, welches nähen kann, sogleich antreten.

**Zu vermieten sind in No. 414 auf der Katharinenstrasse**

**2 trockene und kühle Keller, einer nach der Strasse heraus und der andere in dem mit Brunnen- und Röhrenwasser versehenen Hofe des Hauses. Der letztere ist 34 Ellen lang und 7 Ellen breit, beide aber sind mit doppelten Weinlagern versehen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Johann George Schmidt.**

Zu vermieten ist ein Logis zu Ostern für 32 Thlr. in der Glockenstrasse Nr. 1423.

Zu vermieten sind an ledige Herren Schlafstellen und das Nähere bei Madame Friedrich: große Fleischergasse, goldenes Herz, 1 Treppe hoch zu erfahren.

## Concert.

Madame Schenk, Sopran-, Tenor- und Basssängerin aus Wien, wird heute, Freitag den 21. Februar, im Café national sich hören lassen, wozu ergebenst eingeladen wird.  
Entree 2 Gr. Anfang 7 Uhr.

\* In dem heutigen Concert auf der großen **Funkenburg** kommen zur Aufführung:

Duverture zu der Oper: Der Ahnen-Schatz.

Arie und Chor aus der Oper Saramo.

Chor aus Zemire und Azor.

Rosenblätter, Walzer von Strauß.

Duverture: Das Castell von Ursino.

Terzett aus der Oper: Zum treuen Schäfer.

Fashings-Tänze von Dörfling.

In den Zwischenräumen wird Herr Deser sich mit seinen Tafelkünsten produciren.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2 Gr.

## Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir statt findenden Concerte, wobei warmes Abendessen portionenweis, ladet ergebenst ein  
verwitw. Becker auf der großen Funkenburg.

**Heute Gesellschaftstag im Schützenhause.**

**Heute, Freitag, Gesellschaftstag in Stötteritz,** an welchem Pfannkuchen mit mancherlei Fülle.  
Schulze.

## Kaffeehaus zur grünen Schenke.

Plinsen verschiedener Gattung sind von ausgezeichnete Güte. Hieraus macht alle Freunde dieses Gepäcks ergebenst aufmerksam  
A. Lange.

## Einladung.

Heute früh halb neun Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein  
Heinrich Burckhardt im Tunnel.

## Entrée.

Zu frischen Pfannkuchen ladet heute, den 21. Februar, ergebenst ein  
Friedrich Büchner, vormal's Lindner's Ruhe.

Einladung heute Abend, als den 21. Februar, zu Schweinsknochen und Klößen und bittet um zahlreichen Besuch  
J. G. Pöbler, neben Stadt Hamburg.

\* Sonnabend, den 22. d. M., Abend ladet zu Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig und andern Speisen seine Freunde und Gönner ergebenst ein  
J. S. Lehnert, kl. Fleischergasse, rother Krebs.

\* Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut bei Carl Paul, Burgstr. Nr. 6.

\* Heute Speckkuchen nebst feinem Bier und Wein bei  
F. A. Rothe zur Luchhalle.

\* Heute, den 21. Februar, früh 9 Uhr ist Speckkuchen: Brühl Nr. 420, beim Bäcker Hahnemann.

Freitag, den 21. Februar, 9 Uhr Speckkuchen und Altenburger Lagerbier bei Hauschild, Kupfergäßchen Nr. 10.

Einladung. Morgen von Früh an frische Pfannkuchen und ein Töpfchen feines Lagerbier: Dresdner Strasse, im weißen Engel, bei Engmann.

\* Heute, den 21. Februar, ladet zu Schweinsknochen ergebenst ein  
J. G. Henke, in Reichels Garten.

\* Morgen früh um 9 Uhr ist Speckkuchen zu haben in Schröters Bierniederlage, Petersstrasse Nr. 2.



Einladung. Heute früh um 9 Uhr Weißfleisch und Abends frische Wurst und Weissuppe in Schröters Bierniederlage, Petersstraße Nr. 2.

Verloren wurde am 19. d. M. Abends 6 Uhr vom Grimma'schen Steinwege bis über den Thonberg, auf dem Fußwege rechts, eine schwarzbraune Atlasweste mit rothen Blümchen, eine schwarze Atlascravate, ein weißes Vorhemdchen mit F. R. gezeichnet und ein seidenes Taschentuch, in ein baumwollenes, roth, schwarz und weiß gedrucktes Tuch eingeknüpft. Mit der Bitte nun an den ehrlichen Finder, diese Sachen bei der Witwe Mackrodt, an der Wasserfront Nr. 787, 3 Treppen, abzugeben, wird demselben auch eine gute Belohnung zugesichert.

Verloren wurde am 17. d. M. ein mediz. Journal von Hufeland (Augustheft) vom Hotel de Pologne bis auf die große Funkenburg; der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine angemessene Belohnung abzugeben in der Wunder'schen Buchhandlung, Nicolaisstraße, Cubasch's Haus.

Verloren wurde am Sonntage ein Schlüssel, von der Grimma'schen Straße bis um die Promenade. An demselben war ein braunseidenes Band mit Goldperlen und Schloß. Der Finder erhält in der Grimma'schen Straße Nr. 33/591, Hof 2 Treppen, eine angemessene Belohnung.

Zugelaufen ist den 16. d. M. Abends in der Gegend von Stötteritz ein brauner Jagdhund mit der Steuernummer 1220. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung des Futtergeldes und Insertionsgebühren in Empfang nehmen: große Fleischergasse Nr. 13/213 parterre.

Zugelaufen ist am 18. d. M. ein junger Hühnerhund ohne Steuerzeichen und gegen Futter- und Insertionsgebühren in Empfang zu nehmen beim Hausmanne Brühl Nr. 23/515.

Den mit „F. K.“ unterzeichneten Freund und Schreiber des pr. Stadtpost eingegangenen Briefes vom 18. d. M. bitte ich dringend um eine mündliche Unterredung, was ich mit größtem Danke erkennen werde. St./G. St. 2.

### Notiz für Gosentrinker.

Wer ein gutes reines und delicates Glas Gose trinken will, der gehe nach Eutritzsch zu Herrn Büchner, vormalig Lindners Ruhe. Ein Unparteiischer.

### Aufforderung.

Wer noch an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Doctor med. Gottfr. Ludw. Brauer hieselbst Zahlungen zu leisten hat, wird hiermit um deren gefällige Berichtigung an den Unterzeichneten ersucht, welcher beauftragt ist, sie zu empfangen und resp. darüber zu quittiren.

Leipzig, im Febr. 1840.

Ferd. Brauer, Serbergasse Nr. 1140.

Als Verlobte empfehlen sich

Therese Leideritz.

Dr. Alexander Wehrmann, Advocat und Notar.

Die heute Mittag um 2 Uhr zwar schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Alwine geb. Bach, von einem gesunden Mädchen zeigt theilnehmenden Freunden hierdurch an

Leipzig, den 19. Febr. 1840. Robert Döberlein.

## Thorzettel vom 20. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

**Bahnthor.** (19. Abends 10 Uhr.) Fr. Oberförster Koch u. Herr Lieut. v. Mehrhoff, v. hier, v. Burzen und Gabersbach zurück. Fr. Ablöf.-Commiff. Ferer, v. Burzen, pass. durch. Fr. Rsm. Bäcker, Fr. Fleischermstr. Klöppel u. Dem. Berner, v. hier, v. Dschap zurück. Fr. Def. Merker, v. Marientwerder, im gr. Baume. Fr. Stadtrath Ulbricht u. Fr. Tuchhändler Schneider, v. hier, v. Meissen u. Dresden zurück. Fr. Tuchfabr. Knosius, v. Spremberg, in der Tuchhalle. Fr. Lieut. v. Herzberg, v. Sorau, bei Adv. Ehrlich. Frn. DeSRef. Essen und Schmidt, v. Berlin, u. Fr. Rsm. Mertli, v. Elzsch, unb. Fr. Hdlged. Liebermann, v. Berlin, u. Frn. Kst. Chambose u. Hofmann, v. Düren u. Frankfurt a. M., pass. durch. Dem. Supped, v. Erfurt, pass. durch. Fr. Cigarrenfabr. Gooßmann, v. Bremen, Frn. Kst. Bant und Hilfs, v. Magdeburg u. Bremen, u. Fr. Commis Pollack, v. Wien, unbef. Fr. Cand. Hertel, Fr. Adjut. Oberleuten. von Haack u. Fr. Rsm. Erdel, v. hier, v. Dresden zurück. Madame Vogel, v. Dresden, bei Rsm. Erdel.

**Halle'sches Thor.** Mad. Kistner, v. hier, von Dessau zurück. Die Berliner otd. Post 10 Uhr. Auf der Magdeburger Eilpost 10 Uhr: Fr. Hdlger. Wolf, v. Grefeld, Frn. DD. Fischer u. Lund, v. Paris und Berlin, Frn. Hdlsl. Lumpe, v. Steinhübel u. Alt-Deubitz, und Fr. Commis Kesser, v. Berlin, unbef., Fr. Kaufm. Salenger, von Halle, in Nr. 738. Eine Kofette von Delitzsch 10 Uhr. Auf der Magdeburger Eilpost 10 Uhr: Fr. Steuer-Aufscher v. Abendroth, v. Sohland, pass. durch, Fr. Mechan. Unger, v. Gnadau, u. Demoiselles Kunze u. Schulze, v. Braunschweig, unbef., u. Fr. Kaufm. Müller, von hier, v. Hamburg zurück.

**Frankfurter Thor.** Se. königliche Hoheit der Erbherzog von Mecklenburg-Schwerin, im Blumenberge. Der Frankfurter Padwagen um 1 Uhr.

**Hospitalthor.** Fr. Rsm. Haase, v. Chemnitz, in St. Samburg. Auf der Chemnitzer Journaliere 10 Uhr: Fr. Kaufm. Fink, von hier, v. Penig zurück, u. Fr. Rittergutsbes. v. Gablenz, v. Starneln, pass. durch. Die Rätenberger Diligence 10 Uhr. Die Freiburger Post 10 Uhr. Auf der Rätenberger Eilpost 10 Uhr: Frn. Kst. Peemüller und Kaczner, v. Samburg u. Neuhammer, pass. durch, Fr. Candidat Flemming, v. hier, v. Gruna zurück, u. Fr. Kaufm. Weichand, von Frankfurt a. M., bei Zengsch.

**Dresdner Thor.** Die Dresdner Nacht-Eilpost.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**Bahnthor.** (20. Vorm. 11 Uhr.) Fr. Paumstr. Schmidt, von Altenburg, pass. durch. Fr. Rsm. Pugschke u. Fr. Weber, v. hier,

von Dresden zurück. Fr. Rsm. Fark, von Aachen, Fr. Dir. Härtel, von Borna, Fr. Lieut. v. Feltigsch, v. Dresden, Mad. Tränkner, von Freiberg, u. Fr. DeSReferend. Schwalbe, v. Ratibor, unbef. Herr Tuchscheerer Morgenstern, v. Peisnig, in den 3 Königen. Frn. Weber Hofmann, Bär u. Werthschütz, v. Eubau, passiren durch.

**Halle'sches Thor.** Die Magdeburger Padpost 10 Uhr.

**Frankfurter Thor.** Auf der Merseburger Post um 9 Uhr: Fr. Fabrikant Tauchert, v. Merseburg, unbef. bestimmt.

**Zeitzer Thor.** Die Pegauer Post um 9 Uhr.

**Hospitalthor.** Auf der Grimma'schen Journaliere 10 Uhr: Fr. Rsm. Ebbau, v. Grimma, unbef., u. Fr. Stud. Drges, v. vier, von Waldheim zurück.

**Dresdner Thor.** Fr. Rsm. Blumenthal, von Börlitz, unbef. Auf der Eilenburger Diligence: Fr. Hdlgsbest. Stritzky, v. Schmiedeberg, im Blumenberge.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**Halle'sches Thor.** Fr. Landrath v. Jasmund, von Wittenberg, pass. durch. Auf der Berliner Eilpost um 1 Uhr: Fr. Def. Regel und Fr. Censal Riesberg nebst Gattin, von hier, von Strelitz und Berlin zurück, Fr. Commis John, v. Nassbach, pass. durch, Fr. Kupferstecher Pöp, v. Petersburg, bei Teubner, Fr. Rsm. Stomann und Fr. Bang Louis, v. Berlin, im S. de Bay, u. unbef. bestimmt.

**Frankfurter Thor.** Fr. Oberlieut. v. Papendiek, v. Naumburg, im S. de Pol. Auf der Frankfurter Eilpost um 1 Uhr: Frn. Gärtner Lajealle u. Strub, v. Straßburg, pass. durch, u. Fr. Tapej. Holz, v. hier, v. Frankfurt a. M. zurück. Fr. Kaufm. Bertuch, von Magdeburg, passirt durch.

**Zeitzer Thor.** Auf der Coburger Diligence um 12 Uhr: Dem. Massios u. Fr. Rsm. Viehl, v. hier, v. Zeitz und Rudolstadt zurück. Fr. Stud. Rachmann, von hier, von Gera zurück. Mad. Feld, von Berlin, u. Fr. Tuchscheerermstr. Kambach, v. Pöpsned, unbef. Herr Krause, v. Sagan, pass. durch.

**Hospitalthor.** Fr. Def.: Insp. Neuhof, v. Rhäsa, pass. durch. Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr: Fr. DeSInsp. Gög, von hier, v. Altenburg zurück, u. Fr. Hopschldr. Cörgel, v. Dietershofen, unbef. bestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

**Halle'sches Thor.** Die Cöliner Eilpost um 3 Uhr. Fr. Major von Gruson, v. Magdeburg, im Palmbaume.

**Zeitzer Thor.** Fr. Hdlsm. Kröschel, v. Saalfeld, bei Haase.

Druck und Verlag von C. Holz.